

- Sachsen-Anhalt gegen den Datenschutz ✓
- Cyberstalking vs. Redefreiheit ✓
- Neues von den Domains: .fr, .ga, .my, .org und .watches

Sachsen-Anhalt gegen den Datenschutz

Es gibt Vorgänge, die daran zweifeln lassen, ob Demokratie wirklich funktioniert. Dem Landtag in Magdeburg gelingt es seit Jahren nicht, den vorgeschriebenen Posten des Landesdatenschutzbeauftragten neu zu besetzen. Dabei gab es aktuell mit Daniel Neugebauer einen Kandidaten, der von der CDU-SPD-FDP Regierungskoalition vorgeschlagen wurde. Aber auch im jüngsten, drei Wahlgänge umfassenden Anlauf erhielt er nicht die notwendigen 49 Stimmen. Maximal gab es 48 Zustimmungen. Die Wahl war geheim, aber Wortbeiträge lassen darauf schließen, dass sich vereinzelt CDU Abgeordnete gegen Neugebauer ausgesprochen haben.

Bereits 2017 sollte der damalige Beauftragte von Bose einen Nachfolger erhalten, da von Bose in den Ruhestand eintreten wollte. Der Kandidat der damaligen schwarz-rot-grünen Regierung wurde ebenfalls von Teilen der CDU abgelehnt und von Bose ließ sich zu einer Verlängerung seiner Tätigkeit überreden, hatte 2020 aber endgültig genug. Sein Stellvertreter Cohaus war Willens auf den Chefposten aufzurücken, scheiterte aber ebenfalls am Widerstand des Landtags.

Die Regierung lockerte daraufhin die Formalien. Die nötige Mehrheit zur Bestellung wurde von zwei Dritteln auf die einfache Mehrheit reduziert, die Ausschreibung der Stelle und die Begrenzung der Amtszeit abgeschafft. Das wiederum rief Juristen auf den Plan, die die Transparenz des Verfahrens verletzt sahen. Eine weitere Verzögerung von drei Jahren war die Folge.

Dabei gibt es genug zu tun. Die Neugier einer Krankenhausmitarbeiterin, die andere Personen ausspähte, obwohl sie dazu nicht hätte berechtigt sein dürfen, löste einen Skandal aus, in dessen Zuge sich herausstellte, dass im Moment niemand wirklich weiß, welche Daten von den Landesbediensteten eingesehen werden können und es auch keine wirkliche Kontrolle gibt. Kein Wunder, gilt die Behörde doch als chronisch unterbesetzt.

Sollte Sachsen-Anhalt seine Koalitionsspannungen nicht in den Griff bekommen, drohen im schlimmsten Fall Neuwahlen. Die jetzigen Regierungsparteien hätten dabei erhebliche Verluste zu befürchten.

Cyberstalking vs. Redefreiheit

Nachzuweisen, was im Kopf eines Menschen vor sich geht, ist schwer und führt schnell zu Konstrukten wie der ‚Gewissensprüfung‘, der sich in Deutschland lange Jahre Zivildienstleistende unterwerfen mussten.

In den Vereinigten Staaten hat der Oberste Gerichtshof bekräftigt, dass es durchaus auf die Absicht ankommt, wenn ein mutmaßlicher Täter sich an oder gegen eine andere Person richtet. Es geht um Billy Counterman, der jahrelang mit wechselnden Facebook-Konten hunderte bedrohliche Nachrichten an die Sängerin Coles Whalen schickte. Der Druck löste bei Whalen großes Leid aus, was sowohl ihr Privatleben einschränkte als auch ihre Karriere behinderte.

Counterman wurde von den Landesgerichten Colorados für schuldig befunden und das Urteil in mehreren Instanzen bestätigt. Daraufhin zog er das Verfahren auf Bundesebene, die ihm Recht gab. Die Anklage hätte nicht nachweisen können, dass Counterman tatsächlich eine Bedrohungsabsicht gehabt habe auch wenn die Inhalte der Nachrichten unstrittig sind. Damit fielen seine ‚Doch-nicht-Bedrohungen‘ unter die Redefreiheit.

Opferverbände befürchten, dass durch dieses Urteil die Abwehr von Cyberstalking quasi unmöglich wird.

Neues von den Domains

.fr

Für französische Domains hat die Registry einen Mediator eingesetzt, der bei möglichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Domainbesitzern und Rechteinhabern vermittelt – und das unentgeltlich.

.ga

Vor zehn Jahren setzte die gabunische Regierung große Hoffnungen in eine Kooperation mit Freenom. Freenom ist hauptsächlich als Anbieter von kostenlosen .tk Domains bekannt und hatte das Konzept auch unter .ga umgesetzt. Scheinbar bleibt dabei aber keine Kapazität für die Kriminalitätsbekämpfung. Freenom steht seit langem in der Kritik, nicht ausreichend gegen Domainmissbrauch vorzugehen und Domains auch dann nicht zu sperren, wenn eindeutige Hinweise auf kriminelle Aktivitäten vorliegen. Die Statistik gibt den Kritikern Recht; Feenom-TLDs belegen regelmäßig Spitzenplätze in der Missbrauchs-‚Bestenliste‘.

Die Regierung wollte die Rufschädigung für .ga nicht weiter akzeptieren und hat den Vertrag mit Freenom außerordentlich gekündigt. Bereits Anfang Juni hat Gabun Freenom die Kontrolle über .ga auf dem harten Weg entzogen und die Nameserver zwangsweise umgestellt. Diese radikale Vorgehensweise fordert ihren Tribut. Da Freenom keine eigenen Daten weitergegeben hat, bestehen jetzt große Unsicherheiten, wer für jede einzelne Domain zugriffsberechtigt ist. Gabun rechnet damit, 7 Millionen Domains zu löschen. Zum Vergleich: Das Land hat gut 2 Millionen Einwohner.

Neuer technischer Betreiber von .ga ist Afnic, vor allem bekannt für .fr. Freenom seinerseits sieht sich ungerecht behandelt und bietet auf seiner Webseite nach wie vor .ga Domains an

.my

Registrierungen in Malaysia werden einfacher. Es ist nicht mehr nötig, eine Anschrift vor Ort anzugeben, um eine .my Domain registrieren zu können. Die Registry erhofft sich dadurch ein starkes Wachstum, insbesondere da ‚my‘ eines der häufigsten Wörter im Englischen ist.

.org

Die .org Registry PIR hat ein Abkommen mit dem Roten Kreuz unterzeichnet, das dem Roten Kreuz zum ‚Trusted Notifier‘ erklärt. Als solcher erhält es einen speziellen Zugang zur Registry über den es missbräuchliche Domains benennen und zur Abschaltung vorsehen kann.

Das Rote Kreuz setzt sich seit langem bei ICANN für Sonderrechte ein und beruft sich dabei auf die Vereinten Nationen.

.watches

Nicht nur für die Schweiz interessant: .watches ist in die ‚Für Alle‘ Phase eingetreten, in der nicht nur Uhrenhersteller ihre Domain registrieren können, sondern auch Museen, Sammler oder allgemein Webseitenbetreiber, die sich für das Kulturgut Uhr interessieren.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr Global Village Team